

Bhutan: Buddhistische Kunst aus dem Drachenland

Gregor Verhufen

Bis in die Neuzeit hatte in Bhutan - wie in Tibet – das System der beiden Ordnungen, der weltlichen und der religiösen, Bestand. Charismatisch war in diesem Zusammenhang Shabdrung Ngawang Namgyel (1594-1651), der das Land im 17. Jh. politisch einigte. Seine Herrschaft soll, wie auch die frühe politische und historische Situation des Landes zunächst näher betrachtet werden. Ab dem 19. Jh. herrscht die Monarchie in dem kleinen asiatischen Land. Seit dem vierten König schließlich kennt man die Philosophie des Bruttosozialglücks, deren Grundgedanke, dass Geld allein nicht glücklich macht, sondern auch Kultur, Tradition und anderes dazugehören, mittlerweile weltbekannt ist.

Shabdrung war neben seiner Funktion als Politiker vor allem aber ein religiöser Führer und damit Vorreiter für Architektur, Kunst und Musik. Auf ihn gehen die sog. 13 Künste zurück, die in Bhutan große Berühmtheit erlangten.

Die religiöse Kunst Bhutans hat ihren Ursprung in der Kunst Tibets. Seit dem 17. Jh. wurden in dem Drachenland jedoch die alten Traditionen weiterentwickelt und führen in zunehmendem Maße zu einer eigenständigen bhutanischen Kunstrichtung, die sich von tibetischer Kunst deutlich unterscheidet. Bhutan ist bekannt für seine Malstile, die Tonfigurenherstellung und besonders für seine kostbaren Applikationen. Die religiöse Kunst des asiatischen Landes soll näher betrachtet und Übergänge, Grenzen und Unterscheidungen zur tibetischen Kunst aufgezeigt werden.